

Jahresgutachten 1979/80 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – SVR

Der SVR erwartet für 1980 eine konjunkturelle Abschwächung, aber keine Rezession. Der Nachfrageanstieg bleibe kräftig genug, um das mit 2,5% wachsende Produktionspotential erneut besser auszulasten und ein reales Wirtschaftswachstum von 2,5 - 3% zu erzielen. Die Produktivität je Erwerbstätigenstunde werde um 2,5% zunehmen, also einen Tiefstwert wie in der Rezession 1974/75 erreichen. Trotz eines Anstiegs des inländischen Potentials um 100 000 Erwerbspersonen werde die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt um 50 000 Personen zurückgehen, da die Beschäftigung um 175000 Erwerbstätige (+ ½%) steige. Allerdings sei die gute Ausgangslage 1980 für diese günstige Entwicklung entscheidend, im Lauf des Jahres 1980 werde die Arbeitslosigkeit vermutlich leicht zunehmen (Ziff. 266-268). Freilich reiche das erwartete Wachstum auf mittlere Sicht nicht aus, den Beschäftigungsstand zu halten, und schon gar nicht, ihn zu erhöhen.

Die Prognose des SVR unterscheidet sich von der letzten Gemeinschaftsdiagnose (s. 7. Chronik) dadurch, daß eine wesentlich schwächere Produktivitätsentwicklung angenommen wird.

1979 habe in kräftiges Wachstum von 4% die Auslastung des Produktionspotentials auf 96,5% gebracht, so daß bei allerdings unsicheren Produktivitätsannahmen gegenwärtig 200 000 – 500 000 Arbeitsplätze unbesetzt und nicht angeboten seien (Ziff. 113).

Anhand der Statistik der offenen Stellen sei nicht zu erkennen, daß die wirtschaftliche Entwicklung bereits in ihrer Breite durch einen Mangel an Arbeitskräften beeinträchtigt werde. Die durchschnittliche Laufzeit offener Stellen betrug 1979 weniger als acht Wochen, 10% der verarbeitenden Industrieunternehmen gaben Produktionsbehinderungen durch Arbeitskräftemangel an (1970: 40%, 1975: 2%). Am Beispiel der Bauwirtschaft ließe sich aber die Bedeutung von Engpässen im einzelnen ermessen (Ziff. 115, 116).

Die unterschiedliche Entwicklung der Beschäftigungschancen und die jüngst ergriffenen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden ausführlich erörtert (Ziff. 117-135).

Von den wirtschaftspolitischen Zielen seien auf absehbare Zeit sowohl das Stabilitätsziel als auch das Beschäftigungsziel ernsthaft verletzt. Das Wachstum habe sich nicht so kräftig beschleunigt, wie es für einen höheren Beschäftigungsstand nötig wäre (Ziff. 277). Bei einer registrierten Arbeitslosigkeit von 800 000 Personen könne von einem hohen Beschäftigungsstand keine Rede sein. Der Sockel der Arbeitslosigkeit könne weder geleugnet werden, noch müsse man davon ausgehen, er könne nicht mehr abgebaut werden. Es bedürfe allerdings einer gewissen Übernachfrage am Arbeitsmarkt, um auch jenem Teil der Arbeitslosen eine Beschäftigung zu verschaffen, der als schwer vermittelbar gelte oder der den gesetzten hohen Anforderungen nicht genüge. Da ein niedrigeres Lohnniveau und/oder eine stärkere Staffelung der Löhne schwer durchsetzbar seien, bleibe der Arbeitsmarktpolitik aufzutragen, die Arbeitslosigkeit in ihrem harten Kern zu mildern (Ziff. 279). Einen Handlungsbedarf der Konjunkturpolitik gebe es 1980 nicht (Ziff. 285ff.).

Da ferner ein angemessen starker Nachfragesog bei nur noch geringen Kapazitätsreserven mehr Preisauftrieb erwarten ließe, werden neben Verbesserungen von Arbeitsvermittlung und Berufsberatung zusätzliche Ausbildungsförderung, Mobilitätshilfen, mehr Teilzeitarbeit und die Arbeitszeitverkürzung erörtert, die in den Bildungs- und Freizeitwünschen der Arbeitnehmer, nicht aber beschäftigungspolitisch gerechtfertigt sei (Ziff. 347-350). Somit werden arbeitsmarktpolitische Maßnahmen angesichts eines globalen Beschäftigungsdefizits empfohlen.

Zur Frage Lohnpolitik und Arbeitsmarkt (Ziff. 333-346) meint der SVR, daß zum augenblicklichen Verhältnis von Reallöhnen und Produktivität von der Angebotsseite her die Bedingungen für einen anhaltenden, wenn auch zeitlich gestreckten Beschäftigungsanstieg als durchaus gut angesehen wer-



den könnten. Ein aktueller Korrekturbedarf von der Lohnseite her bestehe nicht. 1979 habe sich die Reallohnposition der Arbeitnehmer nur noch wenig vermindert, die bereinigte Lohnquote sei erneut zurückgegangen, die realen Einkommen je Beschäftigten seien mit 1,5% gestiegen, wenn auch deutlich geringer als 1978. Abschließend werden verlängerte Tariflaufzeiten, regional, sektoral und beruflich / qualifikatorisch stärker differenzierende Abschlüsse und eine verstärkte Vermögensbildung als Entlastung der Lohnpolitik bei steigenden Lohnforderungen und verengtem Verteilungsspielraum erörtert.

Nach: Jahresgutachten 1979/80 des SVR, BT drs. 8/3420.

